



Dr. Rainer Wild
STIFTUNG

Dr. Rainer Wild-Stiftung
Stiftung für gesunde Ernährung
Heidelberg

Tätigkeitsbericht 2024

Inhalt

Vorwort der Geschäftsführung	3
Veranstaltungen	6
Projekte	11
<i>Kooperationen</i>	<i>11</i>
Publikationen	16
Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	19
<i>Teilnahme an Messen, Tagungen, Arbeitsgruppen, Netzwerken o.ä.</i>	<i>19</i>
<i>Vorträge, Workshops, Talks</i>	<i>21</i>
<i>Vorlesungen, Hochschulvorträge, Lehraufträge</i>	<i>22</i>
Stipendien	23
<i>Förderung im Rahmen des „Deutschlandstipendiums“ (BMWF)</i>	<i>23</i>
Mitgliedschaften	24
Gremien	25
<i>Vorstand</i>	<i>25</i>
<i>Kuratorium</i>	<i>26</i>

Vorwort der Geschäftsführung

Die Diskussionen in Fachkreisen waren zu Anfang des Jahres 2024 vor allem von einem Thema geprägt: die Ende November 2023 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) veröffentlichte BMEL-Ernährungsstrategie. Ihr gingen zum einen die Beteiligung verschiedener Gruppen im Rahmen eines Konsultationsprozesses voraus, an dem sich auch die Dr. Rainer Wild-Stiftung beteiligte. Zum anderen wurden erstmalig Empfehlungen eines extra dafür eingerichteten Bürgerrats Ernährung eingeholt. Beide Verfahren waren monatelang Gegenstand der Gespräche und vordergründig waren es die Kritikpunkte, die in der Branche die Debatten prägten.

Im Verlauf des Jahres überwog dann langsam, aber sicher die Anerkennung der Tatsache, dass mit der Ernährungsstrategie auch endlich das klare politische Bekenntnis zur hohen gesellschaftlichen Bedeutung der gesunden Ernährung verankert wurde. Dass Ernährung zum Politikum geworden ist, sehen wir als gute Entwicklung.

Seit vielen Jahren setzt sich die Dr. Rainer Wild-Stiftung für die Anerkennung der Politik bezüglich der Relevanz gesunder Ernährung ein, unter anderem mit den Spitzengesprächen. Daher ist es sehr positiv, dass das nun erreicht zu sein scheint. Wie allerdings Ernährungspolitik gemacht bzw. für welche Ziele sie genutzt wird und erst recht, welche Rolle Wissenschaft hier einnehmen kann und muss, diese Fragen sind noch nicht endgültig ausgehandelt. Der Diskurs darüber findet vor dem Hintergrund sogenannter „Multikrisen“ statt und die indes wachsende Unsicherheit und die Sorgen, die sie in der Bevölkerung auslösten. Gerade zu Beginn des letzten Jahres schien deshalb die Übersetzung der Ernährungsstrategie in entsprechende Maßnahmen immer weiter aus dem Alltag der Menschen wegzurücken. Nach Pandemie und Klimakrise sorgten jetzt vor allem die geopolitischen Auswirkungen gleich zweier Kriege dafür, dass sich die gesellschaftliche Stimmungslage immer mehr aufheizte und darüber insbesondere die ökologische und die gesundheitliche Seite der Ernährung zu politischen „Zankäpfeln“ wurden – sowohl unter Laien als auch in der Branche.

Das notwendige und in Ansätzen auch messbare, gesamtgesellschaftliche Umdenken in der Ernährung wurde wieder einmal von der Debatte um unternehmerische oder persönliche Freiheiten und die Gängelung durch den Staat überlagert. Unter anderem die Zuversichtsstudie des rheingold-Institutes, die beim 27. HEF schon im Herbst 2023 vorgestellt wurde, zeigte vor allem eines: dass die Menschen den Rückzug ins Private angetreten haben, auch, weil sie das Vertrauen in den Staat

verloren haben. Was das konkret für den Wandel der Ernährungssysteme in Deutschland bedeutete, das führten uns die Bauernproteste im Januar und dann im Frühjahr vor Augen.

Zu den Protesten aus der Branche sei hier nur angemerkt, dass sich hierin nicht nur die klassische Hierarchie der Naturwissenschaften (u.a. Klimaforschung, Medizin) rächte, denen die Geistes- bzw. Gesellschaftswissenschaften (u.a. Soziologie, Kulturwissenschaften) immer noch zu oft und folgenreich untergeordnet wird. Auch gewisse Seilschaften zwischen Politik und Wissenschaft bzw. bestimmten Nichtregierungsorganisationen brachten nicht nur den erwünschten Nutzen, sondern trugen auch zur Entzweiung von Gesellschaft bzw. Fachkreisen und Wirtschaft bei. Auch das verstärkte den Vertrauensverlust sowie die Abwehrhaltung in der Bevölkerung.

Vor diesem Hintergrund verstummten die zuvor lauten Rufe nach ernährungspolitischer Regulation etwa durch das Kinder-Werbegesetz, NutriScore usw. fast und die ersten Monate des Jahres verliefen ruhiger. Das lag auch an den Inhalten, denn mit den überarbeiteten Ernährungsempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) trat wieder mehr die Sache in den Mittelpunkt. Da sie im altbekannten Kampf um die Deutungshoheit, allseits viel Anlass zur Kritik gaben, bot sich damit auch zuvor entzweiten Akteur*innen die Gelegenheit wieder zusammenzurücken. Den einen war es zu viel Tier, den anderen zu wenig und Dritte stellten die Zielführung von Ernährungsempfehlungen, die per Algorithmus berechnet wurden, generell in Frage, Stichwort: Realitätsferne. Auch die Diskussionen um das Thema stark verarbeitete Lebensmittel (ultra processed food, UPF) und deren gesundheitsgefährdendes Potenzial verschoben den Fokus wieder weg von den großen Fragen der Gestaltung einer Ernährungswende und hin auf die Sachthemen. Sie wurden zwar ähnlich hitzig und dichotom diskutiert wie ökologische oder ethische Nachhaltigkeitsaspekte, aber immerhin reichten hier die wissenschaftlichen Methoden und Daten aus, um sich stellende Fragen sachlich zu diskutieren. Dass das viel zu wenig passierte, nahm die Dr. Rainer Wild-Stiftung zum Anlass, das stark umstrittene Thema UPF als Risikofaktor zu einem der Schwerpunktthemen zu machen, um zu mehr Differenzierung und mit einer systemischen Einordnung der postulierten und der realen Ursachen-Folgen-Komplexen zur Zielführung der Diskurse beizutragen.

Die zweite Jahreshälfte ist schneller zusammengefasst: Die öffentlichen Debatten um die nachhaltige und gesunde Ernährung waren immer noch polarisiert, aber sowohl die mediale als auch die politische Kommunikation klang sehr viel deutlicher um Entspannung bemüht als in den Jahren zuvor. Immer mehr Beachtung fand zudem die (Not-) Lage der Wirtschaft und deren Akteur*innen. Vor allem die kleineren und mittelständischen Betriebe fühlten sich in den letzten Jahren

zunehmend nicht gesehen bzw. durch das allgemeine Misstrauen in der Bevölkerung stigmatisiert und politisch gegängelt.

Mit Blick auf den Auftrag der Dr. Rainer Wild-Stiftung, einer neutralen, wissenschaftlichen Stiftung, lautet das Fazit: Mehr denn je wird ihr Ansatz gebraucht. Als Plattform, die für differenzierte Sichtweisen eintritt und auch unpopulären Positionen Raum bietet, ermöglicht sie Dialoge auf Augenhöhe und ist verbindendes Element zwischen den Fachgebieten. Mit diesem interdisziplinären Kurs trägt sie wesentlich dazu bei, gefühlte Wahrheiten von wissenschaftlichen Positionen zu trennen. Gerade in Zeiten des Wandels und der multiplen Krisen, darf auch die hohe kulturelle, gesellschaftliche Bedeutung von Ernährung nicht übergangen werden. Weder der oder die mündige noch der durch staatliche Lenkung geschützte Verbraucher*in wird die Wende im Sinne der wissenschaftlichen Empfehlungen umsetzen (können). Ernährung ist als Teil der Alltagskultur Ausdruck der persönlichen Identität und der individuellen Freiheit der Lebensführung. Vor allem für Menschen, denen ihr Leben wenig Handlungsspielräume zulässt, ist Essen und Trinken oft die einzige Möglichkeit alles das auszuleben, was dem Menschen auch ein Bedürfnis ist: Selbstverwirklichung bzw. Selbstwirksamkeit sowie soziale Teilhabe, die heute unweigerlich Konsum beinhaltet. Diese Aspekte des Menschlichen tangieren Werte, auch Glaube und Spiritualität. Faktisch zu vermessen sind sie deshalb nicht vollständig. Wohl aber sind es ihre wichtigen Funktionen als Ressourcen. Nachweislich tragen sie als wesentliche Faktoren zur Gesunderhaltung von Menschen bei. Sie präventiv-medizinischen, tier-ethischen, ökologischen oder sonstigen Aspekten unterzuordnen, führt bewiesenermaßen nicht zur Verbesserung in Sachen gesunde, nachhaltigere Ernährung. Stattdessen legen Forschung und die Erfahrungen aus der Bürgerbeteiligung es nahe, Schnittmengen zu suchen. Warum sollten sich psychologische Bedürfnisse, Werthaltungen und Eigennutzenorientierung auch nicht als Zugangswege eignen, um Menschen über die Hemmschwellen zur Veränderung hinweg zu helfen? Alles, was es seitens der Expert*innen dazu braucht, wäre, die eigenen Hemmschwellen zu überwinden und zu einem inter- und transdisziplinären Miteinander auf Augenhöhe zusammenzufinden.

Dr. Silke Lichtenstein

(Geschäftsführung, Wissenschaftliche Leitung)

Veranstaltungen

19. Heidelberger Kamingsgespräch 2024: „Essen in Widersprüchen – Neue Werte auf dem Teller und die Zukunft der Ernährung“

*mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Kulling, Max-Rubner-Institut (MRI) Karlsruhe,
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hannelore Daniel, emr. Technische Universität München (TUM)
Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein (Moderation)*

Mit dem 19. Heidelberger Kamingsgespräch setzte die Dr. Rainer Wild-Stiftung das Erfolgskonzept der Life Science Dialogues in leicht modernisierter Form und unter neuem, altem Namen fort. Diesen Auftakt machten mit den Professorinnen Hannelore Daniel und Sabine Kulling zwei hochrangige Expertinnen, die sich nicht nur fachlich hervorragend ergänzten. Im Kern setzte sich der Dialog des Abendformates mit der sogenannten „Ernährungswende“ auseinander. Ihren Fokus richteten die Expertinnen auf einige der zahlreichen Interessenskonflikte und sonstige Widersprüche, die sich bei der Umsetzung der wissenschaftlichen und politischen Maßgaben für den Wandel des Ernährungssystems ergeben, sobald diese auf die gesamt-gesellschaftliche Realität treffen. Zwar sei aus Sicht der Referentinnen der gesellschaftliche Wertewandel messbar vorhanden und damit auch eine gute Grundlage für den Wandel auf dem Teller. Doch allein die schiere Fülle der sozial-ökologischen und ethischen Kriterien mache die notwendigen Änderungen der Ernährungsgewohnheiten und die Überwindung der „Attitude-Action-Gap“ noch schwieriger. Gleichzeitig sei aber ein „Weiter wie bisher“ für die Zukunft der Ernährung auch aus Sicht der Verbraucher*innen keine Option, daher arbeite die Ernährungsforschung intensiv an neuen Alternativen. Welche davon das höchste transformative Potenzial haben und welche sich durchsetzen könnten, müsse im Fokus der Wissenschaft stehen. Um eine Idee davon zu vermitteln, gab der Vortrag aktuelle Einblicke in die Forschung, die unter dem Dachprojekt NewFoodSystems des Max-Rubner-Instituts gebündelt sind. Daran wurde deutlich, dass sich in Sachen Lebensmittelproduktion und -verfügbarkeit durchaus neue, vielversprechende Wege finden lassen, mit denen die Zukunft der Ernährung nachhaltiger gestaltet werden kann, womit sich auch eine gesunde Ernährung für alle in Zukunft sichern ließe. Doch die weit verbreitete, oft romantisierte Vorstellung von einer natürlichen, gesunden Ernährung erzeuge auch hier Widersprüche und verbaue den Zugang zu diesen neuen Ideen.

So würden vor allem innovative technologische Möglichkeiten etwa von den kürzlich überarbeiteten wissenschaftsbasierten Ernährungsempfehlungen vollständig ignoriert. Das könnte die Brüche in den Idealbildern sowie die Umsetzungsschwierigkeiten in der Breite der Bevölkerung weiter forcieren.

Diskutiert wurden in diesem Zusammenhang weitere hinderliche Aspekte wie beispielsweise die pauschale Dämonisierung stark verarbeiteter Lebensmittel, auch wenn die wissenschaftliche Grundlage dafür fehle. Das Potenzial der technischen Möglichkeiten gehe dadurch aus ideologischen Gründen verloren, was unter Expert*innen nicht zu akzeptieren sei. Deren Potenziale und Risiken sind längst noch nicht ausdiskutiert und schon jetzt erzeugen sie im Abgleich mit dem Altbewährten ein starkes Spannungsfeld mit vielen Unbekannten und Widersprüchen.

Unter dem Namen Heidelberger Kaminesgespräche führt die Dr. Rainer Wild-Stiftung das seit 2010 bestehende wissenschaftliche Dialogformat der Life Science Dialogues Heidelberg zur Zukunft von Medizin, Gesundheit und Ernährung fort. In den Heidelberger Kaminesgesprächen greift die Dr. Rainer Wild-Stiftung mit namhaften Referierenden und Gästen anspruchsvolle Themen mit einer umfassenden Perspektive auf. Ausgewählt werden stets aktuelle und in die Zukunft gerichteten Themen, die gesellschaftliche Implikationen besitzen. Die Abendveranstaltung ist geprägt durch ein exklusives Ambiente sowie den kulinarischen Rahmen.

[Link zum HKG](#)

Lunchsymposium Dr. Rainer Wild-Stiftung auf dem Kongress Ernährung 2024 in Leipzig – „Hochverarbeitete Lebensmittel – Differenzierung statt Dämonisierung“

*mit Prof. Dr. Martin Smollich, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein, Dr. Rainer Wild-Stiftung (Moderation)*

Erstmals präsentierte sich die Dr. Rainer Wild-Stiftung am 13. Juni auf dem Kongress ERNÄHRUNG 2024 in Leipzig. Als Thema wurde wohl eines der wissenschaftlich umstrittensten Ernährungsrisiken ausgewählt, das von den sogenannten Hochverarbeiteten Produkten (Ultra Processed Food oder UPF) ausgehen solle.

Mit auffallend steiler Aufwärtstendenz mehren sich seit einigen Jahren Publikationen in medizinischen Fachzeitschriften, die UPF als bedeutenden gesundheitlichen Risikofaktor für Adipositas sowie damit assoziierten, nicht übertragbaren Erkrankungen abhandeln.

Doch tatsächlich liegen unter Expert*innen die Positionen über deren gesundheitliche Bedeutung weit auseinander. Vor allem lebensmittelbezogene, aber auch epidemiologische Disziplinen relativieren die angeblich hohe Bedeutung von UPF als gesundheitlichen Risikofaktor mit Nachdruck oder stellen sie sogar in Frage. Die Diskussionen dieser kritischen Stimmen finden jedoch meist abgetrennt von den weit verbreiteten Positionen statt. Dass letztere der nicht-faktenbasierten, traditionellen Ablehnung industriell hergestellter Lebensmittel entspricht, verstärkt das wissenschaftlich nicht haltbare Pauschalurteil gegen UPF noch zusätzlich.

Mit einem Lunchsymposium wollte die Dr. Rainer Wild-Stiftung einer faktenbasierten und ausgewogenen Diskussion über das konträr diskutierte Thema Raum zu geben und damit einen wichtigen Akzent pro Differenzierung und Lösungsorientierung setzen. Dazu bot sich im Jahr 2024 Gelegenheit, dies an einem besonders wirkstarken Ort, einem Ernährungsmediziner*innen-Kongress, zu realisieren. Unter dem Titel „Differenzierung statt Dämonisierung“ referierte der renommierte Pharmakologe Professor Dr. Martin Smollich, Leiter der Arbeitsgruppe für Pharmakonutrition am Institut für Ernährungsmedizin am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck. In seinem Vortrag vermittelte Smollich einen umfassenden Überblick über die häufigsten der den UPF zugeschriebenen negativen Aspekte und stellte den geläufigsten Argumentationslinien die vorliegenden wissenschaftlichen Fakten gegenüber. Seine Botschaft an die Expert*innen: Die UPF nicht pauschalisieren, sondern differenziert betrachten, und vor allem die tatsächliche Risikohöhe im Vergleich zu anderen Risikofaktoren nicht zu verschweigen. Als erstes Lunch Symposium Dr. Rainer Wild-Stiftung glückte mit dem Thema ein höchst gelungenes Debüt, an dem rund 300 Teilnehmende teilnahmen.

Der Kongress ERNÄHRUNG 2024 – Gesundheit ist nachhaltig vereinigte die Dreiländertagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. (DGEM), der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft Klinische Ernährung (AKE) und der Gesellschaft für Ernährungsmedizin und Metabolismus Schweiz (GESKES), die Jahrestagung des Berufsverbandes Oecotrophologie e.V. (VDOE) sowie die Jahrestagung des Bundesverbandes Deutscher Ernährungsmediziner e.V. (BDEM) und hatte in diesem Jahr laut Statistik der Verbände rund 1500 Teilnehmende.

[Link zum Kongress](#)

28. Heidelberger Ernährungsforum 2024: „Die ersten 1000 Tage – Perspektiven und Positionen – Frühstart in eine gesunde Ernährung“

*mit Prof. Dr. Rüdiger Adam, PDⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ute Alexy, Kirsten Buchecker, Eva-Maria Endres, Profⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Regina Ensenauer, Maria Flothkötter, Prof. Dr. Raimund Geene, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Gisch, Laureen Kuhl, Profⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maier-Nöth, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christel Rademacher, Ronia Schiftan, Anke Tempelmann
Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein, Dr. Rainer Wild-Stiftung (Moderation)*

Die 28. Ausgabe des Heidelberger Ernährungsforums (HEF) griff mit einer Empfehlung aus dem Kuratorium der Dr. Rainer Wild-Stiftung ein hochaktuelles und überwiegend präventiv-medizinisch betrachtetes Thema auf: die frühkindliche Vorbeugung ernährungsmitbedingter Gesundheitsrisiken. Diesem wissenschaftlich sehr gut gesicherten und konsensierten Themenkreis kommt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und den daraus hervorgehenden Konsequenzen, wie die sogenannte Rentenlücke, eine hohe volkswirtschaftliche und damit gesellschaftliche Bedeutung zu. Auch der Wertewandel sorgt dafür, dass die Gesundheit von Kindern stärker im öffentlichen Fokus steht, was sich auch in den aktuellen politischen Diskursen um die öffentliche Gesundheit und um gesunde Ernährungsumgebungen bemerkbar macht.

In der Medizin bzw. Primärprävention wird die frühe Kindheit seit vielen Jahren als Phase besonderer Chancen, aber auch Risiken betrachtet. Mit Blick auf die Häufigkeiten nicht übertragbarer Erkrankungen und die damit verbundenen ökonomischen Belastungen, lautet heute mehr denn je das Credo der Wissenschaft: so früh wie möglich vorbeugen.

Doch weder die Wertschätzung noch der Handlungsbedarf in Sachen Gesundheit scheint im Alltag vieler Familien und ihren Kindern in Deutschland wirklich anzukommen. Auch scheint das Problembewusstsein in den Debatten um die Ernährung von Kindern vor allem um die Adipositas und deren Ursachen zu kreisen und oft fokussieren sie sich auf einzelne Lebensmittel und die fehlende Bildung. Damit werden sie abseits des multi-faktoriellen und sehr stark sozio-ökonomisch und gesellschaftlich geprägten Ursachenkomplexes geführt. Auch die spezifische und entscheidende Situation von Eltern wird eher nur am Rande und dann meist stereotyp thematisiert. In diesem Sinne wollte das 28. HEF zur Differenzierung beitragen und fehlende Impulse wie etwa die Lage der Eltern und den Einfluss der sozialen Medien in die Diskurse der Expert*innen einbringen.

Die Beiträge befassten sich mit der Frage: „Was essen Kinder heute?“ und zeigten den Einfluss von Eltern und anderen prägenden Gruppen auf. Getreu der Stiftungsgeschichte ging es auch um die kinderspezifische Sensorik sowie Einflussfaktoren auf die kindliche Geschmacksbildung. In einem eigenen Themenblock standen die Gesundheit in Familien bzw. von Eltern sowie erfolgreiche Ansätze zur Gesundheitsförderung im Mittelpunkt.

*Seit 1993 veranstaltet die Dr. Rainer Wild-Stiftung regelmäßig das Heidelberger Ernährungsforum, das sich vornehmlich an Wissenschaftler*innen, Wirtschaft, Politik und andere Multiplikator*innen richtet. Ziel der zweitägigen Tagung ist es, anhand ausgewählter, aktueller Fragestellungen zum Kernthema gesunde Ernährung eine Plattform zu schaffen, um diese im interdisziplinären Dialog aus diversen Perspektiven zu diskutieren und den wissenschaftlichen Diskurs auf diese Weise weiterzuentwickeln. Die Publikation einiger Beiträge ausgewählter Heidelberger Ernährungsforen in Form von Tagungsbänden dokumentiert diesen Dialog und macht ihn so für die Fachwelt dauerhaft verfügbar.*

[Link zum Tagungsbericht](#)

Projekte

Kooperationen

Kooperation mit NUTRITION HUB: Expert-Insights 2024 zum Ernährungstrend „Convenience Food & Essen to go“

Dr.ⁱⁿ. Simone Frey, Eva Maria Endres (NUTRITION HUB)

Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein, Dr.ⁱⁿ. Corinna Neuthard (Dr. Rainer Wild-Stiftung)

Der Konsum von vor- bis hochverarbeiteten Lebensmitteln (sogenanntes Convenience Food) gehört zu den fest etablierten Phänomenen der neuzeitlichen Esskulturen in den Industrieländern, das Gleiche gilt für den Verzehr von Speisen und Getränken überall und unterwegs (Essen to go). Insofern ist die Bezeichnung Trend schon ein erstes Indiz für die überwiegend negativen Zuschreibungen, die sowohl den einschlägigen Produkten (Fertigprodukte, Fast oder Street Food) als auch den dazu gehörigen Ernährungspraktiken (z. B. Snacking) in Fachdiskursen anhaften. Gleichwohl sind normative Dichotome hochpräsent, obwohl beides weder der qualitativen Vielfalt der entsprechenden Produkte noch den Ansprüchen einer wissenschaftlich gesicherten Legitimation gerecht werden kann. Aktuell fehlen die wissenschaftlichen Grundlagen für eine differenzierte Auseinandersetzung. Vor dem Hintergrund, dass sich der Trend weiter verstetigen wird, ist der heute noch überwiegend durch traditionelle, ideologisch geprägte Überzeugungen gekennzeichneter Fachdiskurs nicht hinnehmbar. Insbesondere müssen die verschiedenen Motivationen offengelegt sowie nicht nur Risiken, sondern auch Potenziale identifiziert werden, die den Erfolg des Trends erklären. Erst auf Grundlage einer dergestalt versachlichten, differenzierten Auseinandersetzung können Wege zu einem vernünftigen Umgang mit Convenience und Essen to go entwickelt werden. Als schnelle und unkomplizierte Lösungen für unseren Essalltag betrachtet das Expert*innen-Netzwerk NUTRITION HUB aus Berlin den Trend Convenience Food & Essen to go. Mit einem Deep Dive zum Thema wollte es eine faktengestützte Grundlage für differenzierte Sichtweisen schaffen, von dem die Fachdiskurse nachhaltig profitieren. Dazu wurden Interviews mit Expert*innen aus den Bereichen Familienernährung, Content Creation und Produktentwicklung durchgeführt. Zusätzlich zu den Ergebnissen wurden vorhandene Fakten aus Studien und Fachliteratur zu den beiden Kernthemen zusammengestellt und überdies der Trend von NUTRITION HUB sozio-kulturell bzw. historisch eingeordnet.

Aus Sicht der Dr. Rainer Wild-Stiftung bot das Projekt eine sehr gute Ausgangslage, um den faktenbasierten interdisziplinären Diskurs in Fachkreisen initial mitaufzubauen und durch die Kooperation in Form der Mitgestaltung auch die Ziele der Stiftung und ihr Leitbild innerhalb eines erweiterten und zielgenauen Wirkungskreises effektiv zu verbreiten, u.a. in Form einer Sonderseite in der Publikation. Inhaltlich knüpft die Kooperation an zurückliegende sowie für das Stiftungsjahr 2024 geplante Publikationen bzw. andere Stiftungsleistungen an, wie z. B. Beiträge aus dem 26. Heidelberger Ernährungsforum „Ernährungsumgebungen“ aus dem Jahr 2022 (Prof. Dr. Gunther Hirschfelder, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anja Bosy-Westphal, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angela Häussler u.a.) sowie die Publikationen „Was der Mensch essen darf“, „Tempodiät“ und das Themenpapier „Snacks – besser als ihr Ruf“. Nicht zuletzt erlaubte auch das im selben Jahr geplante Lunchsymposium auf dem Kongress Ernährung 2024 (siehe S.6f) die Reproduktion des vorhandenen und neu gewonnenen Wissens in der Dr. Rainer Wild-Stiftung zur Fortführung stetig differenzierter Fachdiskurse.

*NUTRITION HUB ist Deutschlands größtes Netzwerk für Ernährungsexpert*innen. Das Netzwerk bringt Wissenschaft, Start-up-Szene sowie Entscheider*innen aus der Industrie zusammen, um die Zukunft der Ernährung zu gestalten. Die seit 2025 gemeinnützige Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, eine gesunde und wertschätzende Ernährung durch die Verbreitung von fundiertem Ernährungswissen in der Gesellschaft zu stärken.*

*NUTRITION HUB bietet Bildungsveranstaltungen zu aktuellen Ernährungsthemen für die Akteur*innen der Branche an und veröffentlicht Berichte und Zukunftsreports mit dem Wissen der Ernährungsexpert*innen des Netzwerks.*

[Link zur Meldung](#)

[Link zum Report](#)

Kooperation im Projekt „Ernährungslotsen/-coaches“ der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin und der Justus-Liebig-Universität Gießen

Kooperationspartnerinnen der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin sind die Sarah Wiener Stiftung, Restlos glücklich e. V., LebensMittelPunkte e. V. Andrea Borrman, Ann-Kristin Weber (Berliner Senatsverwaltung) et al. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Wencke Gwozdz, Dr.ⁱⁿ Tina Joanes (Justus-Liebig-Universität Gießen) Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein (Dr. Rainer Wild-Stiftung)

Die Kooperation mit der Berliner Senatsverwaltung im Projekt "Ernährungslotsen/-coaches" war seit 2023 in Planung und konnte 2024 endlich aufgenommen werden. Sie hat zum Ziel, die Berliner Ernährungsstrategie in die Bezirke zu bringen und somit die Entwicklung bezirklicher Ernährungsstrategien anstoßen. Darüber soll auch eine gesundheitsförderliche und nachhaltige Ernährung in Berlin gefördert werden, speziell in sozial benachteiligten Quartieren. Mit dieser Zielsetzung werden die Ernährungslotsen/-coaches der Maßgabe der Ernährungsstrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gerecht, die die Schaffung adäquater kommunaler Strukturen vorgibt. Diesbezüglich kann das Projekt der Ernährungslotsen und -coaches auch ein Modell für andere Bundesländer, Kommunen usw. sein. In diesem Sinne unterstützt die Dr. Rainer Wild-Stiftung die wissenschaftliche Begleitung des Projektes.

Die Ernährungslotsen/-coaches intervenieren nicht im klassischen Sinne, sondern fungieren als Kümmerer und Ansprechpersonen vor Ort. Sie unterstützen so etwa pädagogische Einrichtungen wie Kitas, Schulen oder auch Stadtteil- und Familienzentren in der Entwicklung und Umsetzung von bedarfsorientierten Ernährungsangeboten. Die Zielgruppen des Projekts sind vielfältig und umfassen Multiplikator*innen, die in den Handlungsräumen bereits aktiv sind, wie beispielsweise: Stadtteilmütter, Kiezmütter, Familienhebammen, pädagogische Fachkräfte und Ärzt*innen sowie Mitarbeitende der Stadtteilzentren, Bibliotheken, Sportvereine oder religiöse Einrichtungen. Auch die Mitarbeitenden der bezirklichen Verwaltung, die als Vorbilder für die Implementierung der bezirklichen Ernährungsstrategien fungieren, gehören zur Zielgruppe.

Ernährungslotsen/-coaches dienen dem Strukturaufbau in den sozial benachteiligten Quartieren in Berlin. Sie arbeiten daran, das Thema Ernährung in den sozialen Strukturen der Quartiere zu verankern, indem sie vorhandene Angebote vernetzen und stärken, um sie so zu verstetigen und damit in nachhaltig wirksame Strukturen zu überführen.

Ihre Arbeit umfasst die Unterstützung bei der Entwicklung und Durchführung von Projekten wie Kitakochkurse, Ernährungswochen und dem Aufbau von sogenannten "Fairteilstationen", an denen gespendete und gerettete Lebensmittel verteilt werden können. Sie fördern die Vernetzung von Institutionen, indem sie beispielsweise Ernährungsnetzwerke aufbauen und verschiedene Maßnahmen gemeinsam mit den lokalen Akteur*innen umsetzen.

Durch mehrere Studien in Zusammenarbeit mit dem Institut für Versorgungs- und Verbrauchsforschung an der Justus-Liebig-Universität sollen wissenschaftliche Parameter bzw. Erkenntnisse gesammelt werden, mit denen das Projekt im Sinne der Zielführung in Berlin langfristig etabliert bzw. weiterentwickelt und ggf. auf andere Regionen übertragen werden kann.

[Link zum Projekt \(Berliner Senatsverwaltung\)](#)

Kooperation Berufsverband Oecotrophologie – Jahrestreffen der VDOEregional-Leiterinnen

Isabel Fait, Kathrin Kloss (VDOE e.V.) et al.

Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein (Dr. Rainer Wild-Stiftung)

Als korporatives Mitglied fördert die Dr. Rainer Wild-Stiftung auch den Berufsverband Oecotrophologie e.V. über den reinen Mitgliedsbeitrag hinaus. Im Jahr 2024 fungierte die Dr. Rainer Wild-Stiftung in diesem Sinne als Gastgeberin für das Jahrestreffen der bundesweit rund 60 ehrenamtlichen Leiterinnen der VDOEregional-Gruppen, das am 27.-28.09.2024 in den Räumlichkeiten vor Ort in Heidelberg stattfand. Am Treffen nahmen rund fünfzehn Personen aus Nord- und Süddeutschland teil. Bis auf das VDOE-Team waren alle Teilnehmenden im Bereich Ernährungsberatung und Therapie tätig. Das zweitägige Programm ermöglichte viel Raum für den Austausch mit den Teilnehmenden über die Zielsetzungen und die Angebote für Multiplikator*innen.

Neben der Unterstützung bei der Organisation und Durchführung vermittelte die Dr. Rainer Wild-Stiftung einen Fachvortrag (Prof. Dr. Rüdiger Adam, Universität Mannheim) und platzierte selbst ihr Leitbild sowie die Stiftungsziele in einer Vorstellung. Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein begleitete während der beiden Tage das Netzwerken der Ernährungsfachkräfte aktiv. Als besonderes Highlight erhielten die Teilnehmenden von Annika Kouris zudem eine exklusive Führung durch Teile der Sammlung der Kunststiftung Rainer Wild.

[Link zum Bericht](#)

Kooperation mit NUTRITION HUB: Trendreport 2025

Dr.ⁱⁿ Simone Frey, Henrike Böhme (NUTRITION HUB), Dr.ⁱⁿ Barbara Kaiser, Astrid Donnalies, Harald Seitz (Bundeszentrum für Ernährung (BzFE)), Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Carolyn Hutter, Prof. Dr. Carsten Demming, (Duale Hochschule, DHBW Heilbronn, Frank Horlbeck (EIT Food) Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein, Dr.ⁱⁿ. Corinna Neuthard (Dr. Rainer Wild-Stiftung)

Im Winter 2024 ging die fünfte Auflage des Trendreports Ernährung 2025 von *NUTRITION HUB* in Arbeit, der regelmäßig im zweijährigen Turnus veröffentlicht wird. Erstmals kooperierte *NUTRITION HUB* für die in den Vorjahren zunehmend erfolgreiche Publikation mit vier renommierten Organisationen: der Dr. Rainer-Wild-Stiftung, dem Bundeszentrum für Ernährung (BzFE), EIT FOOD und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Heilbronn.

[Link zum Report](#)

Publikationen

Fachartikel: Auswirkung der Covid-19-Pandemie und Schutzmaßnahmen auf die gesundheits- und nachhaltigkeitsbezogene Ernährungspraxis von Studierenden
Impacts of the Covid-19-pandemic and associated safety measures on the health- and sustainability-oriented dietary practices of university students

*Alexander C. Brandt, Jana O. Dreyer, Silke Lichtenstein (Dr. Rainer Wild-Stiftung),
Martin Smollich, Christian Sina (Institut für Ernährungsmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck)*

Die Publikation ist das Ergebnis eines Kooperationsprojektes mit dem Institut für Ernährungsmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck. Die Studie untersuchte mittels eines Online-Fragebogens die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Ernährungspraktiken von Studierenden. Mit der Wahl des Begriffes der Praktiken sollte der Komplexität von Entscheidungsprozessen rund um Essen und Trinken Rechnung getragen werden. Fokussiert wurde auf den bereits vor der Pandemie messbaren Bewusstseinswandel im Hinblick auf Gesundheit, Ernährung und Nachhaltigkeit, den einige Arbeitsgruppen umfassend beforscht und beschrieben haben.

Daher orientierte sich die eigene Studie methodisch an diesen Referenzen. Der Ansatz und Fragebogen wurde im Juni bis Juli 2021 im Rahmen einer Bachelorarbeit als Pilotstudie evaluiert. Aus ihr ergaben sich erste Ansatzpunkte, dass und wie sich die Ernährungspraxis von Studierenden verschiedener Studiengänge und Studienorte vor und während des ersten Jahres der Covid-19-Pandemie aus eigener Wahrnehmung veränderte. Im Wintersemester 2021/22, dem seit 2019/20 ersten Präsenz-Semester, erfolgte die auf andere Studiengänge und weitere Standorte in Deutschland ausgeweitete Wiederholung der Befragung, die zum 31.12.2021 endete. Mit Auswertung im Jahr 2022 ist die Originalarbeit nun seit März 2024 publiziert (open access).

Zitat: Dreyer J.O., Brandt A.C., Lichtenstein S., Sina C. and Smollich M. (2024) Impacts of the SARS-CoV-2 pandemic on the dietary practices of university students in Germany.

Front. Nutr.11:1302308. doi: 10.3389/fnut.2024.1302308

[Link zum Artikel](#)

Buch: EssensWert - Werte als multidisziplinärer Sammelbegriff im Kontext von Ernährung - Eine Literaturarbeit (Springer essentials)

Karolin Höhl, Jana Olivia Dreyer, Silke Lichtenstein, Dr. Rainer Wild-Stiftung

Mit der Literaturarbeit wurde das letzte der alternativen Projekte abgeschlossen, die während der Pandemiejahre an Stelle der Veranstaltungen der Dr. Rainer Wild-Stiftung initiiert wurden. Die Idee einer theoriebasierten Publikation zur Anwendung bzw. Anwendbarkeit von Wertebegriffen ist jedoch lange zuvor entstanden. Als vor einigen Jahren auch auf ministerialer Ebene das Thema Lebensmittelverschwendung in den Vordergrund rückte, fanden parallel dazu die Begriffe (Lebensmittel-)Wertschätzung und Wertschöpfungskette Eingang in die Fachdiskurse. Interessanterweise etablierte sich mit der politischen Zielsetzung, „vermeidbare Lebensmittelabfälle reduzieren“, von Jahr zu Jahr mehr eine begriffliche Gleichsetzung mit „mehr Lebensmittelwertschätzung“. Es fällt auf, dass die Problem-Sensibilisierung für Verschwendung von Verbraucher*innen zwar hoch ist, hingegen bleibt der Begriff „Wertschätzung“ ein abstraktes Konstrukt, das sich Verbraucher*innen nicht von selbst erschließt. Diese inverse Synonymisierung stellen wir unter Verdacht, an der bis heute evidenten, fehlenden Wirksamkeit der umfassenden Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene beteiligt zu sein.

Dabei gehören Begriffe wie „Werte“, „Wertschöpfung“ und verwandte Termini zum gängigen Vokabular in den Diskursen mit Ernährungs- oder Lebensmittelbezug, wie die Beispiele „preiswert“ oder „Nährwert“ zeigen. Insbesondere in den Diskussionen um die Transformation des Ernährungssystems sind Werte omnipräsent, meistens jedoch implizit. Ebenso häufig kommt es hierbei zu Be- und Abwertungen von Handlungen und Denkweisen, teils unter Heranziehung dichotomer Ernährungsnormen. Mit der Zielsetzung Menschen in wünschenswerten Ernährungspraktiken zu unterstützen (hier: vermeidbare Lebensmittelabfälle zu reduzieren) sind Normative und Dichotome nachweislich hinderlich. In dieser sogenannten Wunsch-Wirklichkeitslücke sind mit Blick auf die Zielgruppen nachweislich die Reflexion der eigenen Werthaltungen und Ernährungspraktiken förderlich. Das bedeutet, dass in der Praxis von Multiplikator*innen die aktive und explizite Auseinandersetzung mit Wertebegriffen angeleitet werden sollte.

Aktuell liegt jedoch keine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Wertebegriffen wie z. B. „Wertschätzung“ vor. In diesem Sinne soll die Studie als fundierte, wissenschaftliche Grundlage einer lösungsorientierten Diskussion über die Förderung der Wertschätzung von Lebensmitteln dienen.

Als interdisziplinär-wissenschaftliche Abhandlung erfasst und erörtert sie die Verwendung der Begriffe „Werte“ und „Wertschätzung“ im Zusammenhang mit (gesunder) Ernährung bzw. Lebensmittelkonsum mittels einer systematischen Recherche der vorhandenen Quellen.

Das Buch führt die Begriffe zusammen und beschreibt ihre Verwendung und Bedeutung, ergänzt durch einige für Wissenschaft und Praxis hilfreiche Grundlagen wie z. B. ausgewählte Wertekonzepte. Die Publikation ist mit der Promotionsarbeit von Jana Dreyer assoziiert (Dr. Public Health, Professorin Jana Rückert-John, Ernährungssoziologie Hochschule Fulda), die den Arbeitstitel: „Werteorientierung in der Ernährung – Werte als Handlungskriterien für nachhaltigere Ernährung“ trägt und die die Zusammenhänge zwischen Werthaltungen und Entscheidungen des Lebensmittelkonsums untersucht. Die Publikation erschien Anfang des Jahres im Rahmen der Buchreihe essentials:springer nature des Springer Nature Verlages in Heidelberg (open source).

[Link zum Buch](#)

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Teilnahme an Messen, Tagungen, Arbeitsgruppen, Netzwerken o.ä.

Internationale Grüne Woche am 17.-26.01.2024 in Berlin	SL
Lebensmittelverband Deutschland e.V., Tagung „Zukunft mit KI: Chancen erkennen, Risiken verstehen“ am 23.01.2024 in Berlin	SL
Bundesverband der Verbraucherzentralen e.V., Verbraucherpolitisches Forum „Kantine, Restaurant und Co.: Gemeinsam besser essen“ am 25. 01.2024 in Berlin	SL
Schader-Stiftung, Darmstadt, Zukunftsforum Hessen: „Nachhaltigkeit jetzt — für die Zukunft“ , Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat, am 06.02.2024 in Darmstadt	JD
BIOFACH mit Fachkongress , am 13.-16.02.2024 in Nürnberg	SL
61. Wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) am 04.-06.03.2024 in Kassel	IW/CN /CJ/SL
Fachmesse Internorga mit Branchentag Gemeinschaftsverpflegung am 11.03.-13.03.2024 in Hamburg	SL
ZEIT für Forschung Gesundheit & Ernährung Schwerpunkt Diabetes am 10.04.2024 in Berlin	SL
Soil to Soul – Food Festival Zürich mit Launch des Foodreports 2025 von Hanni Rützler am 11.06.2024 in Zürich	SL
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 1. Deutscher Ernährungstag "Gesund und nachhaltig – Essen außer Haus und in Gemeinschaft" am 19.06.2024 in Berlin	SL
Max-Rubner-Institut, Informationsveranstaltung zu den Ergebnissen des Stakeholder-Prozesses zur wissenschaftsbasierten Ableitung von Reduktionszielen für Zucker, Fette und Salz am 08.10.2024 (Online)	SL

Präkonferenz und Jahrestagung Haushalt in Bildung und Forschung e. V. (HaBiFo); Verbraucherforschung im Fokus fachdidaktischer Forschung am 04.-06.09.2024 in Berlin	CN/SL
Expert Summit von NUTRITION HUB am 12.09.24 in Berlin	SL
Kompetenzzentrum für Ernährung, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (StMELF), Fachtag Milch & Ernährungsmythen am 15.10.2024 in München	SL
Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR), Verbrauchertag Baden-Württemberg 2024 am 23.10.2024 in Stuttgart	SL
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), Jubiläumstagung 10 Jahre Sachverständigenrat für Verbraucherfragen (SVRV) am 12.11.2024 in Berlin	SL

Vorträge, Workshops, Talks

<p>Japanisch-Deutsches-Zentrum Berlin (JDZB), The Japan Foundation (JF)</p> <p>Die Zukunft des Essens II – Symposium Ernährungsbildung und Kommunikation – ein japanisch-deutscher Dialog (Moderation)</p> <p>Berlin am 25.01.2025 in Berlin</p> <p><i>Jana Dreyer</i></p>
<p>Biofach 2025 – Fachkongress</p> <p>Podiumsdiskussion Umsetzung der BMEL-Reformulierungsstrategie in der ökologischen Lebensmittelbranche (Grußworte) am 13.02.2024 in Nürnberg</p> <p><i>Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein</i></p>
<p>Expert:innen-Talk „Klimasmarte Ernährung – Was ist Hype was ist Fakt?“</p> <p>Tier raus, Pflanze rein – alles gut? „Klimasmarte Ernährung“ im Prisma der Esskultur der Initiative Milch, Berlin am 15.02.2024 (Online-Vortrag, Diskussion)</p> <p><i>Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein</i></p>
<p>61. Wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE)</p> <p>Posterpräsentation „Umsetzung des DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung“, am 05.03.2024 in Kassel</p> <p><i>Dr.ⁱⁿ Corinna Neuthard</i></p>
<p>Kongress ERNÄHRUNG 2024 – Gesundheit ist nachhaltig!, Leipzig</p> <p>Ernährung als Teil des One-Health-Konzeptes (Vortrag) am 13.06.2024</p> <p><i>Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein</i></p>
<p>Stadt Heidelberg, Betriebliche Gesundheitsförderung</p> <p>„Kraftspender und Seelenfutter – Essen und Trinken als Ressource“</p> <p>(Vortrag) am 10.07.2024 in Heidelberg</p> <p><i>Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein</i></p>

Vorlesungen, Hochschulvorträge, Lehraufträge

Institut für Übersetzen und Dolmetschen, Universität Heidelberg, Montagskonferenz

„Ist plant-based das neue ‚gesund‘?“ (Vortrag) am 17.06.2024 in Heidelberg

Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein

Lehrauftrag Duale Hochschule Baden-Württemberg Standort Stuttgart

Studiengang Angewandte Hebammenwissenschaften,

„Ernährung und Bewegung in Schwangerschaft, Wochenbett und Stillzeit“ (Seminare)

15., 16., 22., 24.07.2024 in Stuttgart

Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein

Universität Wien

„Von Meat Paradox bis Speziesismus – Einblicke in die Animal Studies aus Ernährungsperspektive“, (Gastrede) am 25.10.2024 in Wien

Dr.ⁱⁿ Corinna Neuthard

Hochschule Fulda, „Räume für Forschung – Public Health Nutrition“

„Von der Privatsache Essen zum Allgemeingut“ (Vortrag) am 19.11.2024 in Fulda

Dr.ⁱⁿ Silke Lichtenstein

Stipendien

Förderung im Rahmen des „Deutschlandstipendiums“ (BMBF)

Seit Beginn des Wintersemesters 2020/21 fördert die Dr. Rainer Wild-Stiftung mit einem Stipendium Studierende im Rahmen des Deutschlandstipendiums. Träger des Förderprogramms ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), gefördert werden besonders leistungsstarke Studierende. Die Empfänger*innen der Stipendien werden per Jurybeschluss an den jeweiligen Einrichtungen ausgewählt, die Dr. Rainer Wild-Stiftung darf als Gast den Sitzungen beiwohnen und ihre Empfehlung aussprechen.

Pädagogische Hochschule Heidelberg, Studiengänge Prävention und Gesundheitsförderung bzw. Alltagskultur und Gesundheit

Seit Beginn des Wintersemesters 2020/21 fördert die Dr. Rainer Wild-Stiftung ein Stipendium im Studiengang Prävention und Gesundheitsförderung bzw. Alltagskultur und Gesundheit an der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg. Im WS 2023/24 und SS 2024 (Laufzeit: 01.10.2023 bis 30.09.2024) erhielt laut Jurybeschluss der PH Heidelberg Lea Rudiger das Stipendium. Das Stipendium im WS 2024/2025 (Laufzeit: 01.10.2024 bis 30.09.2025) erhielt Frau Caroline Kraus.

[Deutschlandstipendium an der PH Heidelberg](#)

Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Studiengang Humanmedizin

Seit dem Wintersemester 2024/25 fördert die Dr. Rainer Wild-Stiftung ein zweites Deutschlandstipendium an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz im Studiengang der Humanmedizin. Das erste Stipendium im Wintersemester 2024/2025 (Laufzeit 01.10.2024 bis 30.09.2025) erhält Paula Distler.

[Deutschlandstipendium an der Uni Mainz](#)

Mitgliedschaften

- Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin
- Deutsche Adipositas Gesellschaft e.V., Köln
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE), Bonn
- Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. (DGEM), Berlin
- Netzwerk Ernährungskultur e.V. (EssKultNet), Köln
- Informationsdienst Wissenschaft e.V. (idw), Bayreuth
- Verband der Diätassistenten (VDD) - Deutscher Bundesverband e.V., Essen
- Verband für Ernährung und Diätetik e.V. (VFED), Aachen
- Verband der Oecotrophologen e.V. (VDOE), Bonn/Berlin
- Verband für unabhängige Gesundheitsberatung e.V. (UGB), Wettenberg

Gremien

Vorstand

Das langjährige Mitglied, Herr Georg Glatzel, wurde in der Vorstandssitzung am 18.03.2024 aus dem Vorstand der Dr. Rainer Wild-Stiftung verabschiedet. Der Vorstand ergänzte sich im Juni 2024 mit Frau Annemarie Leniger.

Mitglieder des Vorstandes

- **Dr. Hans-Joachim Arnold** (Vorstandsvorsitzender)
Rechtsanwalt und Justiziar, Bonn
- **Georg Glatzel** (bis März 2024)
Unternehmer und Künstler, Heidelberg, New York
- **Annemarie Leniger** (seit Juni 2024)
Geschäftsführerin Ostfriesische Teegesellschaft GmbH und Co. KG, Seevetal
- **Christian Köhler**
Wirtschaftsingenieur; Unternehmer, Investor, Business Angel, Bremen

Kuratorium

Auch das Kuratorium der Dr. Rainer Wild-Stiftung trat im Jahr 2024 in neuer Konstitution zusammen. Die beiden neu berufenen Kuratoriumsmitglieder, Professorin Wencke Gwozdz und Professor Jan Grossarth, nahmen ihre Mitarbeit in der Gremiensitzung im Frühjahr 2024 auf.

Mitglieder des Kuratoriums

- **Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Lucia Reisch** (Kuratoriumsvorsitzende),
El-Erian Institute of Behavioural Economics and Policy, Department of Political Science and International Studies an der Universität Cambridge
- **Prof. Dr. Jan Grossarth**
Institut für Bioökonomie und Zirkulärwirtschaft an der Hochschule Biberach
- **Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Wencke Gwozdz**
Institut für Verbraucherforschung, Kommunikation und Ernährungssoziologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen
- **Prof. Dr. Gunther Hirschfelder**
Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur an der Universität Regensburg
- **Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Richling**
Fachrichtung Lebensmittelchemie und Toxikologie, Fachbereich Chemie, Rheinland-Pfälzische Technische Universität (RPTU) Kaiserslautern-Landau
- **Mag.^a Hanni Rützler**
Inhaberin futurefoodstudio Hanni Rützler, Wien
- **Frau Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Reichlmayr-Lais** (bis März 2023)